

Der Vierte Tag

Cursillo der Diözese Linz



Katholische Kirche
in Oberösterreich

45. Jahrgang Nr.4

Dezember 2024

www.cursillo-ooe.at



Lieben – Dienen – Erinnern

„Why have you come to earth?“ (Warum bist du zur Erde gekommen?) Dieser Text eines Liedes von John Astin hat mich bei einem Wochenende „heilsamen Singens“ tief berührt. Vor allem die Antwort, die darin auf diese Frage gegeben wird. Nämlich: „to love, serve and remember (zu lieben, zu dienen und zu erinnern)“. Sie steht für mich in engem Zusammenhang mit der Botschaft des nahenden Weihnachtsfestes.

Wenn wir Jesus diese Frage stellen könnten, ich denke, er würde uns die gleiche Antwort geben. „Ich bin gekommen, um zu lieben, zu dienen und Dich zu erinnern, dass Gott die Liebe ist, dass er Dich bedingungslos liebt.“

Vielleicht ist jetzt – zu Weihnachten/am Ende dieses Jahres/am Beginn eines neuen Jahres – die Zeit, sich selbst diese Frage zu stellen: „Warum (oder besser „wofür“) bin ich geboren worden? Was ist mein Auftrag in dieser Welt?“ Es kann und wird unseren Alltag und unser Leben verändern, wenn wir unsere Aufgabe annehmen und versuchen täglich in die große Antwort hineinzuwachsen: „to love, serve and remember“!

Ich wünsche uns allen ein gesegnetes Weihnachtsfest, ein tiefes „Berührt werden“ von dessen Botschaft und im neuen Jahr viele Möglichkeiten, den ganz persönlichen Lebensauftrag zu entdecken und zu leben!

Maria Grill

DAS GEISTLICHE
WORT

Liebe Cursillistas!

„Die Gerechtigkeit blühe auf in seinen Tagen und großer Friede ohne Ende.“ Ps. 72,7

Unsere konfliktgeladene Welt ist voll mit der Frage: „Was ist gerecht?“ Als Lehrerin höre ich Schüler klagen, was sie als ungerecht erleben. Vor wenigen Wochen besuchte ich unsere Mitschwester in Uganda. Das Thema Gerechtigkeit begleitet dort auf Schritt und Tritt. Die Menschheit sehnt sich nach Frieden als Frucht der Gerechtigkeit.

Vor uns liegt die Advents- und Weihnachtszeit. Jeder von uns verbindet damit Kerzenschein, Christkindlmarkt, Rorate, ... Aus der Praxis dieser Bräuche ersehnen wir uns Harmonie und Frieden in unserem Umfeld. In dieser Zeit spannen auch die Texte der Liturgie einen großen Bogen zu Gerechtigkeit und Frieden.

Dieser Bogen beginnt in der Verheißung einer gerechten und friedvollen Welt. Im Buch Jesaja werden uns dazu gewaltige Bilder vor Augen gestellt.

In den Gleichnissen und Erzählungen der Evangelien mit konkreten Leitlinien und Weisungen wird dieser Bogen weitergeführt. Sie zeigen, wie wir Gottes Gerechtigkeit verstehen und leben können.

Letztlich führt dieser Bogen ans Ziel, an die Krippe und da besonders in eine persönliche Begegnung mit dem Kind. Voll Staunen dürfen wir wahrnehmen: Gott scheut sich nicht, Kind zu werden, sich in Abhängigkeit zu begeben, damit ER für uns einen Weg eröffnet, SEINE Maßstäbe für Gerechtigkeit und Frieden zu begreifen. ER ist Mensch geworden, damit ich – du – jeder von uns erfahren darf, ER richtet es, damit es für mich – dich – jeden von uns recht wird.

Lasst uns diesem Gott vertrauen, der sich uns anvertraut hat!

Sr. M. Margret Grill

(Marienschwester vom Karmel,
seit Juli Leitungsverantwortliche in der
Gemeinschaft,
Lehrerin in der Fachschule Erla)

Tapferkeit – Mut

Ein Geschwisterpaar?

„Hoffe auf den Herrn und sei stark! / Hab festen Mut und hoffe auf den Herrn!“ Dieser Vers aus Psalm 27 begleitet mich seit vielen Jahren. Wie wäre mein Leben verlaufen, hätte ich die vielen ermutigenden Bibelverse und Menschen nicht um mich gehabt? Deshalb kann ich mit dem Begriff „Mut“ viel verbinden und anfangen.

Anders beim Wort „Tapferkeit“. Was kommt Dir zuerst in den Sinn, wenn Du dieses Wort liest? Bei mir war es „der tapfere Krieger“ und „sei ein tapferes Mädli“. In der Geschichte war die Tapferkeit ein häufiger Begriff für besondere Männlichkeit und fand Verwendung in der Kriegersprache. Auch in der Bibel wird er fast nur im Zusammenhang mit kriegerischen Handlungen verwendet. Nur an einer Stelle im Buch der Weisheit (8,7) finden wir sie als Tugend. „Wenn jemand Gerechtigkeit liebt, in ihren Mühen findet er die Tugenden. Denn sie lehrt Maß und Klugheit, Gerechtigkeit und Tapferkeit. Nützlicheres als diese gibt es nicht im Leben der Menschen.“

Seit Platon zählt die Tapferkeit zu den Grundtugenden. Sie ist das gesunde Maß zwischen „Ich kann alles“ und „Ich vermag nichts“. Das braucht lebenslanges Einüben! Ich bete immer wieder um das rechte Gespür für jene Entscheidungen, wo es nötig ist, über mich selbst hinauszuwachsen und wo es aber auch gilt, meine Grenzen anzuerkennen.

Die Tapferkeit wird klar unterschieden vom Mut und doch brauchen wir beide für ein gelingendes Leben. Mut, um eine gefährliche Aufgabe anzugehen, Tapferkeit, um durchzuhalten, Widerständen entgegenzutreten. Damit ist die Bereitschaft verbunden, sich für einen Wert oder ein höheres Ziel einzusetzen, auch wenn Nachteile für den Couragierten die Folge sein können. Zivilcourage verlangt freiwilligen Helfern oft ein hohes Maß an Mut und Tapferkeit ab. Wie häufig gibt es Rettungseinsätze, wo der

Couragierte selbst Nachteile in Kauf nehmen muss (Feuerwehrmänner, Protestierende in autoritären Regimen, die vielen Heiligen des Alltags, Bergretter, all die Frauen, die Ja sagen zur Mutterschaft, ...) Wenn ich auf mein Leben zurückblicke, stelle ich fest, dass ich trotz meines sehr ängstlichen Charakters viele sehr mutige Entscheidungen getroffen habe. Einige davon möchte ich mit Euch teilen. Sehr viel Mut und Tapferkeit brauchte ich:

- für meine erste Dienststelle als Diätologin in Bad Gastein, wo ich ohne Einschulung zu arbeiten begann und wenige Tage nach dem Start vor fast 100 Personen meinen ersten Vortrag halten musste.
- für das Ja zur Mutterschaft und dem damit verbundenen Weg.
- als ich mich vor gut vier Jahren für eine WS-OP entschied, die nicht alle Ärzte und Therapeuten befürworteten.
- als ich mich für die Freiberuflichkeit entschied und viele mehr...



Doris Achathaler lebt mit ihrer Familie in Adlwang und arbeitet als Diätologin. Zu ihrer spirituellen Heimat gehört seit vielen Jahren das Cursilloteam OÖ.

Die vielen mutigen Entscheidungen, die mir Tapferkeit abverlangt haben, ließen und lassen mich das Leben immer wieder in gewaltiger Fülle erleben.

Ohne meine Glaubensgeschwister und den Glauben an dieses tiefste liebende Geheimnis, der/das/die mich immer und überallhin begleitet und mir Hoffnung auf einen letztendlich guten Ausgang zusagt, hätte ich diese Tugenden nicht entwickeln können und die daraus wachsende tiefe Dankbarkeit.

Wo hast Du Mut und Tapferkeit in Deinem Leben kennengelernt?

Doris Achathaler

Die Tapferkeit des Josef...

...ist eingeordnet in Gottes Gerechtigkeit, zum Wohl von Maria. Es bedarf Mut, für Gerechtigkeit zum Wohl aller Menschen einzutreten.

Eine eigenartige Bitte wurde an mich herangetragen, etwas über die Tugenden der Gerechtigkeit und der Tapferkeit zu schreiben – und das anhand der Gestalten, die uns in der (Vor-)Weihnachtszeit begegnen. Ich bin dabei allerdings bei Josef hängen geblieben, genau genommen im Matthäus-Evangelium. Denn hier wird ein Josef geschildert, der auch ein Vorbild für Männer in der Jetzt-Zeit sein kann. Gar nicht der senile alte und brave und stille Mann, als der er oft dargestellt wird. Freilich ist kein einziger Satz von ihm überliefert, aber da sind kraftvolle Gedanken zu lesen zwischen den Zeilen und die Tage entbehren keinesfalls dieser beiden Tugenden:



*P. Siegfried Eder
ist Benediktiner im
Stift Kremsmünster.
Er unterrichtet am
Stiftsgymnasium
und leitet die
Stiftskellerei.*

Gerechtigkeit

Die erste Assoziation muss natürlich hier Josef sein, der sich von seiner (nicht von ihm) schwangeren Verlobten in aller Stille trennen wollte, weil er ein „gerechter Mann“ war. Es ist für uns zwar nicht von vornherein klar, was das mit Gerechtigkeit zu tun hatte, aber es hat damit zu tun, dass er weder ihr noch seinem vermeintlichen Nebenbuhler einen Skandal aufhalsen wollte. Gerecht im Sinn der Bibel bedeutet, etwas zu tun, was den Menschen dient und ihnen hilft, das Leben gut zu bewältigen. Gerecht ist Gott – er gibt allen Menschen und meint es gut mit ihnen. Einmal Regen und einmal Sonnenschein, so haben es die Weisen erkannt. Diese Gerechtigkeit Gottes ist DAS Vorbild für die Gerechtigkeit eines Königs oder eben eines Menschen mit Verantwortung. Insofern fast eine Unterschätzung,

wenn sie nicht zu den drei göttlichen Tugenden zählt. Ein Gerechter ist ein Mann des Handelns – für die Menschen im Sinn Gottes.

Angesichts der vielen Gerechtigkeiten der aktuellen Diskussionen ist die des Josef eine ganz klare: Er weiß, was er zu tun hat zum Wohl seiner Frau. Gerechtigkeit muss immer zum Wohle aller Menschen im Beziehungsgeflecht stehen. Je größer das ist, desto schwieriger ist es auch. Gerechtigkeit darf niemals heißen, dass Minderheiten – egal welcher Art – sich einfach fügen müssen. Gerade das Beten der Armen ist es, das Gott erhört.

Tapferkeit

Dass sich Josef durch Visionen in Träumen dann auch zu ganz wesentlichen Handlungen bringen lässt, verdankt er natürlich auch ein bisschen seinem Namensvorgänger, der gemeinhin als der „Ägyptische Josef“ (Gen 37-41) bekannt ist. Er glaubt dem Engel die verrückte Geschichte, dass das Kind vom Heiligen Geist ist, und er bringt seine Familie vor Herodes nach Ägypten in Sicherheit. Alles das zeigt einen Mann, der entschlossen handelt und persönliches Risiko nicht scheut. Diese Tapferkeit, die an Josef hier sichtbar wird, ist ein Handeln, Tun und Kämpfen, das bereit ist, alles und jederzeit zu tun. Ein Handeln, das bis an die Grenzen der Kräfte geht.

Die Tapferkeit ist an sich eine ambivalente Tugend – Verrückte, die andere bloß beeindrucken wollen, indem sie Ungewöhnliches mit allen Kräften tun, gibt es genug. Wir sehen bei Josef, worauf es bei der Tapferkeit ankommt: Die Einordnung in Gottes Gerechtigkeit, die er zu der Seinen macht und sicher auch in die Klugheit oder Weisheit, aber das ist ein anderes Thema. Vielleicht wird die Tapferkeit auch immer deswegen erst NACH diesen Tugenden aufgezählt.

P. Siegfried Eder



Gerechtigkeit...

...soll in allen Bereichen des Lebens wirksam und sichtbar werden. Ein Balanceakt, der stets aufs Neue Achtsamkeit und auch Mut fordert.

Gerechtigkeit ...

Sie reicht von theologischen Überzeugungen über philosophische Gedankenexperimente bis hin zu rechtlichen und gesellschaftlichen Anforderungen und berührt auch die emotionale Dimension des Menschen.

... und Rechtfertigung

In der christlichen Theologie ist Gerechtigkeit untrennbar mit der Rechtfertigung durch Christus verbunden. Rechtfertigung bedeutet, dass der Mensch vor Gott nicht aufgrund eigener Werke, sondern durch den Glauben an Jesus Christus gerecht gesprochen wird. Der Apostel Paulus bringt diese Überzeugung in Römer 5,1 zum Ausdruck: „Gerecht gemacht aus Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn.“

... als Tugend

In der Philosophie gilt Gerechtigkeit seit der Antike als eine der zentralen Tugenden. Platon beschreibt sie als Harmonie zwischen den inneren Seelenteilen – Vernunft, Mut und Begierde – sowie als Grundlage für ein geordnetes gesellschaftliches Zusammenleben.

Aristoteles unterscheidet zwischen der *ausgleichenden* Gerechtigkeit, die Ungleichheiten kompensiert, und der *austeilenden* Gerechtigkeit, die sich nach Verdienst oder Bedürftigkeit richtet. Dagegen stellt der Sophist Thrasymachos die These auf, dass Gerechtigkeit lediglich ein Machtinstrument der Herrschenden sei, um ihre Interessen durchzusetzen.

... und das Rechtssystem

Im Rechtssystem wird Gerechtigkeit durch Gesetzestreue und unparteiische Entscheidungsfindung verwirklicht. Die Symbole der Justitia – Waage, Schwert und Augenbinde – verdeutlichen die Prinzipien der Abwägung, Durchsetzung und Unparteilichkeit. Dennoch birgt das Rechtssystem die Gefahr, dass Unrecht im Namen des Rechts geschieht, was

als besonders schwerwiegende Form von Ungerechtigkeit gilt.

Gesetze allein können jedoch nicht alle Facetten von Gerechtigkeit erfassen. Daher wird die rechtsprechende Gewalt Richtern anvertraut, die mit Menschlichkeit und Gewissen entscheiden, was aus dem Gesetz für den konkreten Streitfall folgt.

... als soziale Verantwortung

Gerechtigkeit ist nicht nur eine individuelle Tugend, sondern auch eine Leistung der Gesellschaft. Sie erfordert die Überwindung von Diskriminierung und strukturellem Unrecht sowie die Schaffung fairer sozialer Strukturen.

Der Philosoph John Rawls schlägt in seinem Konzept des „Schleiers des Nichtwissens“ vor, gesellschaftliche Regeln so zu gestalten, dass sie für alle fair sind – unabhängig von der eigenen Position in der Gesellschaft. Dies fordert Solidarität und Menschlichkeit und macht deutlich, dass Gerechtigkeit immer auch mit sozialer Verantwortung verbunden ist.

... und Ungerechtigkeit

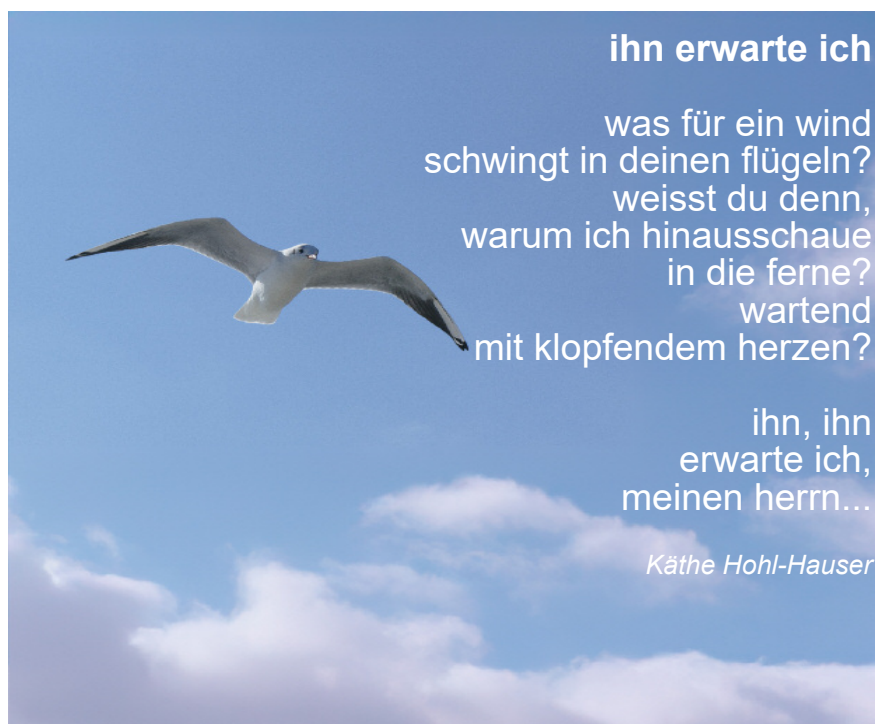
Gerechtigkeit berührt Menschen emotional auf tiefgehende Weise. Ungerechtigkeit löst Zorn und Empörung aus, während erlebte Gerechtigkeit Zufriedenheit und Harmonie schafft. In der christlichen Tradition wird die Kreuzigung Jesu als Symbol für die tiefste Ungerechtigkeit – die Verurteilung eines Schuldlosen – gesehen. Zugleich wird es als Grundlage göttlicher Gerechtigkeit verstanden. Für uns Menschen unverständlich, dass Gott, der gerechte Richter, uns trotz all unserer Fehler Versöhnung ermöglicht.

Gerechtigkeit bleibt ein Ziel, das in der Balance zwischen individuellen Rechten, gesellschaftlichem Wohl und spiritueller Erfüllung immer wieder neu gesucht werden muss.



Siegfried Wohl gemuth ist verheiratet, Vater von vier Kindern und Opa von sieben Enkelkindern, lebt in Gramastetten und ist Mitarbeiter bei Cursillo OÖ.

Siegfried Wohl gemuth



Wir laden ein!

Diese Zeitung trägt den Namen „Der 4. Tag“. Jene Menschen, die in den vergangenen Jahrzehnten Cursillo gemacht haben, wissen, was damit gemeint ist. Drei Tage lang haben sie sich gemeinsam mit einem Team der Cursillobewegung Zeit genommen, ihre Lebenssituation zu bedenken, wesentliche Inhalte des Glaubens zu erfahren, eine offene und herzliche Gemeinschaft zu erleben, verschiedene Formen des Gebets zu üben, Versöhnung zu erfahren und so eine – neue – intensive Beziehung zu unserem liebenden und barmherzigen Gott zu spüren. Diese Erfahrungen haben sie in den „vierten Tag“, d. h. in den Alltag mitgenommen und die Botschaft vom liebenden und barmherzigen Gott durch ihr Leben und durch ihren, vor allem ehrenamtlichen Einsatz bezeugt.

In den Anfängen der Cursillobewegung war es üblich, diesen Kurs ein einziges Mal zu machen. Gestärkt und ermutigt gingen die Teilnehmer:innen zurück in ihren Alltag. Diese Erfahrung haben auch viele der Cursillistas in Oberösterreich gemacht. Doch immer wieder wird der Wunsch an uns herangetragen, ob es denn nicht doch möglich sei, noch einmal einen Cursillo zu machen – zur Stärkung, zur Ermutigung, zu einem neuen Erleben des Glaubens. Daher wurden verschiedene Angebote, allen voran der Vertiefungscursillo, ins Leben gerufen. Und dennoch – ein „richtiger“ Cursillo wäre auch wieder einmal gut!

Die Mitarbeiter von Cursillo OÖ werden bei jedem Cursillo, an dem sie mitarbeiten, von den Teilnehmer:innen durch ihre Offenheit und ihr Vertrauen beschenkt. Sie dürfen bei jedem Cursillo aufs Neue die Nähe Gottes und seine Geistkraft spüren.

Aus dieser Erfahrung heraus haben wir entschieden, im Herbst 2025 einen Cursillo anzubieten, zu dem wir auch „Alt-Cursillistas“ sehr herzlich einladen! Auch wenn der Kern der Botschaft gleich geblieben ist, so haben wir Sprache und Ablauf an die heutige Zeit angepasst.

Wir möchten vor allem Cursillistas ansprechen, deren Cursillo mehr als zehn Jahre zurückliegt und unsere Einladung mit der Bitte verbinden, jemand Neuen mitzunehmen, dem/der vielleicht die Teilnahme an einem Cursillo dadurch erleichtert wird.

CURSILLO FÜR FRAUEN UND MÄNNER 16. bis 19. Oktober 2025

Frei.Raum – Zentrum für Spiritualität und Lebensgestaltung
der Franziskanerinnen in Vöcklabruck

Die Kurskosten betragen € 75,00.

Dazu kommen noch die Kosten für Unterkunft und Verpflegung, die direkt mit dem Haus abzurechnen sind.

Niemand soll aufgrund der Kosten vom Cursillo ausgeschlossen sein!

Informationen und Anmeldungen sind ab sofort im Cursillosekretariat unter der Telefonnummer 0676 8776 5503 möglich, ebenso per Mail cursillo@dioezese-linz.at.

**Wir freuen uns
auf altbekannte und neue Gesichter!**



MEINE LIEBLINGS- BIBELSTELLE

Das Kreuz auf sich nehmen

Es gibt viele Bibelstellen, die mich ansprechen, aber diese gibt mir immer wieder Kraft und Zuversicht, auch mit schwierigen Situationen im Leben umzugehen.

„Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht wert“ aus dem Matthäusevangelium 10,38.

Seit meiner Pensionierung vor fast drei Jahren bin ich ehrenamtlich ein paar Stunden pro Woche in einem Altenheim in der Seelsorge und im Kaffeehausdienst tätig. Diese Aufgabe bereichert mein Leben sehr und ich bin seither dankbarer für alles, was mir geschenkt wird und scheinbar so selbstverständlich ist: gesund zu sein, mich frei bewegen zu können, keine Schmerzen zu haben....

Hier im Altenheim habe ich es auch mit Menschen zu tun, die ungefähr in meinem Alter sind und ihr Leben schon im Heim verbringen, weil sie an Multipler Sklerose, Demenz oder an einer anderen unheilbaren Krankheit leiden. Wie kann man mit einem solchen Schicksal leben ohne zu verzweifeln? Dieser Gedanke beschäftigt mich immer wieder. Dabei habe ich entdeckt, dass die Bibelstelle mit dem „Kreuz auf sich nehmen“ eine Möglichkeit ist, Jesus nachzufolgen und sein Schicksal so anzunehmen, wie es eben ist, auch mit Defiziten, Schmerzen und Einbußen an Lebensqualität.

Eine sehr gläubige Frau hat einmal zu mir gesagt: „Die Zeit hier auf Erden ist eine sehr kurze, die Ewigkeit hingegen eine sehr lange.“ Aus dieser Sichtweise heraus, die für mich sehr tröstlich ist, kann ich auch manches relativieren und vielleicht leichter (er)tragen, wenn ich daran glaube, dass in der Ewigkeit ein anderes (noch schöneres) Leben auf mich wartet, ein „Leben in Fülle“, wie Jesus uns das zugesagt hat!

Regina Diwald



Regina Diwald lebt mit ihrem Mann in Waldneukirchen. Sie hat fünf Kinder und zwei Enkelkinder. Bis zur Pensionierung arbeitete sie als Pfarrsekretärin.

RANDNOTIZEN

Korrektur

In der Oktoberausgabe des 4. Tages haben wir über den 80. Geburtstag von Friederike Stadler berichtet. Dabei hieß es u.a. „Gründerin eines Schulprojektes in Kenia“. Fritzi bittet in diesem Zusammenhang um Richtigstellung: Ihre kenianische Freunding Maggie Telewa baute diese Schule mit Hilfe von Freunden und Spenden auf. Fritzi verwaltet das Spendenkonto und ist nach wie vor bemüht, Maggie und ihre Schule auf diese Art zu unterstützen.

Utreya Brunenthal

Pfr. Franz Schobesberger hat mitgeteilt, dass der gewohnte Gottesdienst für die Erneuerungsbewegungen am 2. Freitag im Monat im November zum letzten Mal gefeiert wurde.

Lieber Franz! Dir und allen, die jahrzehntelang treu diesen Gottesdienst gestaltet und gemeinsam um den Geist Gottes auch für den Cursillo gebetet haben, ein herzliches Vergelt's Gott!

Werbefolder

Wir haben Folder zu den einzelnen Cursilloangeboten gestaltet und auch einen Folder mit allen Angeboten. Wenn jemand Interesse daran hat, Folder zu verteilen, bitte melden! Entweder im Cursillobüro oder bei *Silvia Wohlgemuth, per Telefon: 0650 8706412 oder per Mail: silviaspostbox@gmail.com*

Wir schicken gerne welche zu!

P. Ferdinand Karer

In der letzten Ausgabe hat P. Karer in seinem Beitrag auf S. 3 über die drei christlichen Tugenden Glaube, Hoffnung und Liebe geschrieben. Auch sein Buch „schrittWeise“ haben wir vorgestellt.

P. Ferdinand Karer ist gerne bereit, sein Buch in einer Lesung, verbunden mit einem Vortrag, vorzustellen.

Unter folgender Mailadresse können Anfragen an P. Karer gestellt werden: karer@dachsberg.at

Cursillo – Pilgertage September 2024

Drei Tage waren wir – 17 Menschen – Ende September auf dem Kraft-Quelle-Baum-Weg unterwegs durch das Mühlviertel. Gestaltet mit Morgenlob, ein bis zwei Impulsen pro Tag und einer abendlichen gottesdienstlichen Feier kamen wir nicht nur körperlich in Bewegung, auch Seele und Geist bekamen Impulse und Nahrung, die in den Alltag hineinwirken. Die inhaltliche Gestaltung orientierte sich an den Hauptthemen des Cursillo – Begegnung mit mir selbst, mit Gott, mit den Menschen und meiner Lebenswelt.

Es waren wunderschöne und intensive Tage der Begegnung, die in uns allen ihre Spuren hinterlassen haben und auf die ich mit großer Dankbarkeit zurückblicke.

Maria Grill



lass los
was dich ängstigt
und sorgt
lass sein
was dich gefangen hält
komm heraus
aus dem dunkel
setz dich
unter den himmel
und erwarte
die Ankunft
seines lichts

Bei Kerzenlicht spricht es sich anders,
als lege sich Wärme auf die Worte
und in die Stimme ein sanfterer Ton.

Kaum möglich sich zu streiten
wenn das Wachs weich wird
und sich vor den Augen verwandelt
in schimmernde Hoffnung.

Das Leuchten steckt an,
erfasst die Gesichter,
glättet Wogen und Stirn,
dringt unter die Haut
und hinterlässt eine Spur
aus Glanz.

Tina Willms

Gedanken zur Advent- und Weihnachtszeit

Adventsegen

Gott segne euch,
die ihr warten könnt,
und öffne euch seine Türen
zu seiner Zeit.

Gott segne euch,
die ihr lauschen könnt
und senke in eure Ohren
sein gutes Wort.

Gott segne euch,
die ihr staunen könnt,
und erfülle eure Herzen
mit seinen Wundern.

Gott segne euch,
die ihr hoffen könnt,
und stärke in euch
seine Verheissungen.

Gott segne euch,
die ihr lieben könnt,
und mach euch
zu hellen Feuern
in Dunkel und Kälte.

Gott segne euch,
die ihr warten könnt,
sehnsüchtig und ungeduldig,
für euch und für alle
auf Gottes Zeit.

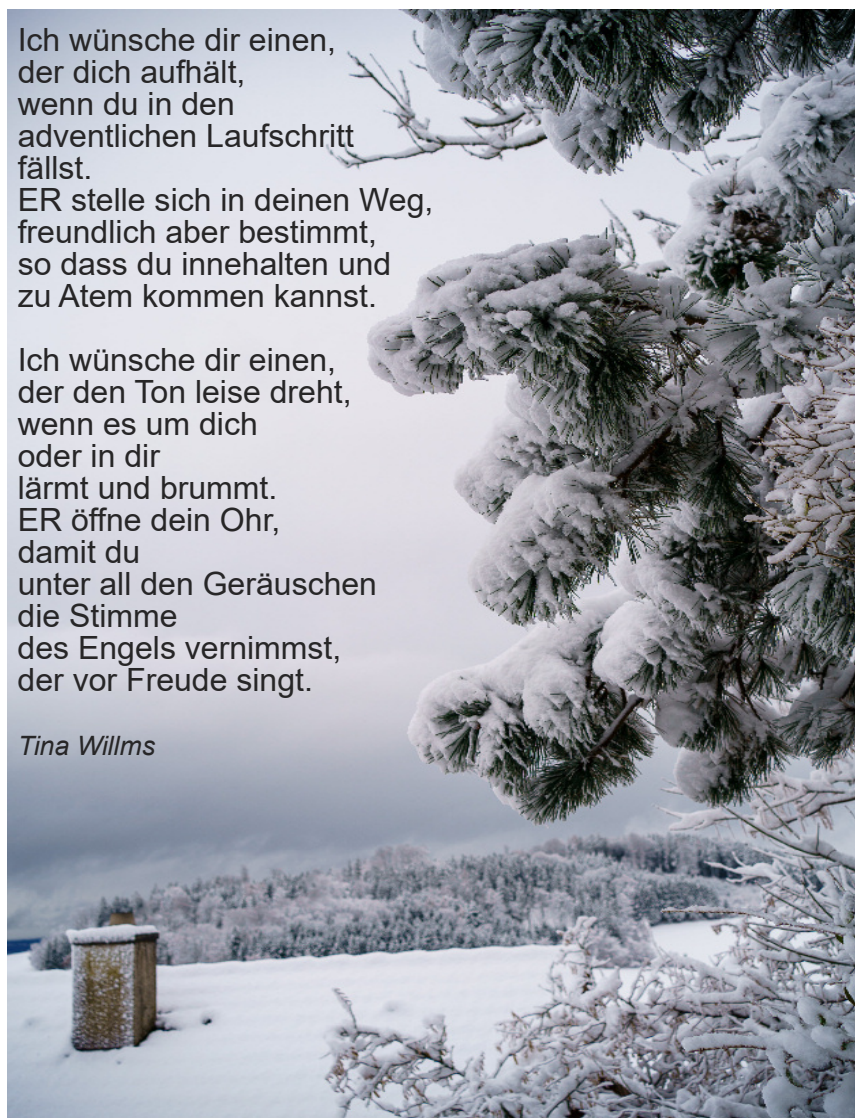
Nach Marianne Graf-Grether

Ich wünsche dir einen,
der dich aufhält,
wenn du in den
adventlichen Laufschrift
fällst.

ER stelle sich in deinen Weg,
freundlich aber bestimmt,
so dass du innehalten und
zu Atem kommen kannst.

Ich wünsche dir einen,
der den Ton leise dreht,
wenn es um dich
oder in dir
lärmst und brummt.
ER öffne dein Ohr,
damit du
unter all den Geräuschen
die Stimme
des Engels vernimmst,
der vor Freude singt.

Tina Willms



ULTREYA – TERMINE

- Braunau-Höft:** letzter Mittwoch im Monat,
18.00 Uhr (WiZ), 19.00 Uhr (SoZ),
Pfarreikirche Braunau – Höft
- Kremsmünster:** letzter Freitag im Monat,
20.00 Uhr, Pfarrheim
- Straßwalchen:** 2. Donnerstag im Monat,
19.15 Uhr, Kapelle im Seniorenheim
- Wolfarn:** 3. Donnerstag im Monat, nicht im Dez
19.30 Uhr; Ort wird bekannt gegeben

Termin-Änderungen der Ultreyas bitte an:
Silvia Wohlgemuth, 07239 20166; 0650 8706412
silviaspostbox@gmail.com

Bitte alle **persönlichen Adressänderungen** an das
Sekretariat bekannt geben!!!



Seine Ankunft ist unsere Zukunft

Information zu Deinen persönlichen Daten

Du hast bei deinem Cursillo deinen Namen und deine Adresse für die Zusendung der Cursillonachrichten/Informationen bekannt gegeben.

Auf dieser Basis bekommst du 4x jährlich den „4.Tag“ und evtl. per Mail zusätzlich Infos über Cursilloangebote und Veranstaltungen an Deine Mail- oder Postadresse zugesendet. Deine Daten werden zu keinem anderen Zweck verwendet, nicht weitergegeben und sind in unserer Verteilerliste gespeichert.

Solltest Du dies nicht mehr wünschen, bitten wir um Rückmeldung per Mail an cursillo@diözese-linz.at oder telefonisch unter **0676/87765503** oder postalisch an **Cursillobewegung der Diözese Linz, Brückentor-Stift 1 4550 Kremsmünster**

TERMINE

Im aktuellen Arbeitsjahr bieten wir vor allem Pfarren und pfarrlichen Gruppierungen unsere Angebote an.

Möchtest Du in und mit Deiner Pfarre eines unserer Angebote nützen? Dann melde Dich bitte im Cursillobüro. Wir nehmen gerne Kontakt mit Dir auf!

*

Unser Angebot für alle:

VERTIEFUNGSCURSILLO

15.-17. März 2024

Ried/ St. Franziskus

Thema: *Maria.Marta.Lazarus.Jesus – Beziehungen leben*

Franz Wimmer und Team

*

CURSILLO

16.-19. Oktober 2025

Frei.Raum

Vöcklabruck

Anmeldungen unter www.cursillo-ooe.at
oder
0676 8776 5503

CURSILLO – SEKRETARIAT

Wir sind jeden Freitag von 18 - 19.30 Uhr für Dich erreichbar!

Unsere Nummer: 0676 8776 5503

(Wir rufen auf jeden Fall zurück!)

Alle Anmeldungen, sowie den „Nachschub“ erbitten wir schriftlich oder per Mail an das

Cursillo-Sekretariat, Brückentor – Stift 1

A - 4550 Kremsmünster

E-Mail: cursillo@diözese-linz.at

www.cursillo-ooe.at

Wenn Du den „4. Tag“ per mail erhalten willst, so melde Dich bitte im Sekretariat!

Wichtige Information: Sollten weitere Zusendungen nicht mehr erwünscht sein, bitte die Zeitung NICHT zurückschicken sondern das Cursillobüro (s.o.)verständigen! Danke!

Impressum:

Informationsorgan der Cursillo-Bewegung der Diözese Linz; erscheint mindestens vier Mal jährlich.

Medieninhaber und Verleger:
Cursillo-Bewegung der Diözese Linz.

Herausgeber:

P. Arno Jungreithmair OSB

Redaktion: Silvia Wohlgemuth

Alle: A-4550 Kremsmünster,

Brückentor – Stift 1

Druckerei: X-FILES, Gewerbezeile 14
4040 Linz/Lichtenberg

P.b.b. Erscheinungsort Lichtenberg
Verlagspostamt 4043 Lichtenberg

Österreichische Post AG
Sponsoring Post
GZ 02 Z 03 09 48 S

Retouren an Postfach 555 , 1008 Wien